

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Christian Friedrich Richters, erbauliche Betrachtungen vom Ursprung und Adel der Seelen, von deren Verderben, und Wiederherstellung

Richter, Christian Friedrich

Frankfurt, 1767

VD18 13380125

XIX. Von der Menschwerdung des Sohnes Gottes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198183

heit schauen; was du geglaub't, wirst du denn vor dir seh'n, drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O Seele! sieh' doch, wie ein wahrer Christ so selig ist.

8. Auf! auf mein Geist, was säumest du dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, geneuß die süße Ruh; Im Frieden sollst du vor dem Vater schweben; Die Sorg und Last wirf nur getrost und kühn allein auf ihn.

XIX. Von der Menschwerdung des Sohnes Gottes.

O Liebe! die den Himmel hat zerrissen, die sich zu mir ins Elend niederließ, was für ein Trieb hat dich bewegen müssen, der dich zu mir ins Jammerthal verwieß? Die Liebe hat es selbst gethan, sie schaut, als Mutter, mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe ist so groß in deinem Herzen, daß du für mich das größte Wunder thust: Die Liebe macht dir meinerwegen Schmerzen, daß du bey mir nur unter Dornen ruhst. O unerhörter Liebes-Grad, der selbst des Vaters Wort ins Fleisch gesenket hat!

3. Die Liebe ist mein Anverwandter worden, mein Bruder selbst die Barmherzigkeit. Der Gottheit Quell lebt nun in meinem Orden, die Ewig-

Ewigkeit vermählt sich mit der Zeit; Das Leben selbst ist Mensch geboren, der Glanz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verlohren.

4. In ihm wird nun die Menschheit ausgesöhnet, die Keinigkeit der Seelen wiederbracht; Sie wird, als Braut der Gottheit, nun gekrönt, da sie der Himmel selbst so angelacht. Die Menschheit wird nun ganz erneut, und als ein reiner Thron der Gottheit eingeweiht.

5. Die Weisheit spielt nun wieder auf der Erden, dadurch das Paradies im Menschen grünt; Nun können wir aus Gott geboren werden, weil die Geburt des Herrn dazu dient; Die wolgeborne Seele spürt, daß sie ein andrer Geist aus ihrem Ursprung rührt.

6. Kein Elend kan nun unser Herz besiegen. Immanuel ist bey uns in der Noth: Ich darf ja nur die Gnaden-Quelle rügen, so dient mir selbst das Elend und der Tod. Der Jammer hängt mir nur noch an, der mir in Christo doch nicht schädlich werden kan.

7. Die Sünde kan mich auch nicht mehr verdamm'n, dieweil sie selbst durch ihn verdammet ist: Was schaden nun der Seelen ihre Glammen, weil Christi Blut und Wasser in sie fließt? Immanuel löset ihren Trieb; Er läßt die Seele nicht, er hat sie viel zu lieb.

8. Ich habe nun ein ewig Leben funden, viel Reichthum, Ehr und Wollust schenkt er mir; Ich bin mit ihm, er ist mit mir verbunden, so daß